

macht der Euphrat eine Biegung nach Süden in der Richtung gegen Halapia²⁾. Wir aber überschritten da den Fluß und hielten die Richtung gegen Westen, wobei unser Weg über sehr hohe Gebirge und durch gewaltige Schneemassen führte. In dortiger Gegend war in jenem Jahre ein so furchtbares Erdbeben gewesen, daß in einer Stadt namens Arsengen³⁾ 10 000 Menschen, die mit Namen bekannt waren, (391) umkamen neben den Armen unbekanntens Namens. Während unseres dreitägigen Rittes (durch diese Gegend) sahen wir eine Erdklüft, die bei dem Beben gerissen worden war, und den Erdschutt, der von den Bergen niedergestürzt und die Täler ausgefüllt hatte. Wäre die Erde nur um ein wenig noch stärker erschüttert worden, so wäre ganz buchstäblich erfüllt gewesen, was Jesaja (40, 4, zitiert nach Lukas 3, 5) sagt: „Alle Täler sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden.“

Unser Weg führte uns durch das Tal, in dem der Sultan von Turkia von den Tartaren besiegt worden ist. Es würde zu weit führen, wollte ich berichten, wie er besiegt wurde. Aber ein Diener meines Führers, der damals bei den Tartaren war, sagte, es habe die Zahl der Tartaren im ganzen nicht mehr als 10 000 Mann betragen; dagegen hatte der Sultan, wie ein georgischer Sklave des Sultans erzählte⁴⁾,

Feste Camag, am südlichen Ufer des Euphrat gegenüber von Arsindschan gelegen.

²⁾ D. i. das moderne Aleppo, das bei den Arabern Halab hieß; siehe Ibn Batuta I, 146f. Siehe Carpini Übs. S. 158 und 328 und D'Ohsson III, 318f., sowie die Beschreibung der Stadt von D'Arvieux Übs. VI, 354—403 und anderen.

³⁾ D. i. *Ersingan*, bei den Arabern *Arsandschan* genannt (Ibn Batuta II, 293). Es liegt zwischen Erserum und Kamach. Rubruk kam nicht durch die Stadt, die auf dem rechten Ufer des Euphrat liegt, sondern sah sie nur von ferne. Denn er reiste von Erserum aus auf dem linken Ufer des Flusses, den er erst bei Kamach überschritt. Nach Marco Polo I, K. 3 (Pauthier I, S. 38) war *Arsenga*, die bedeutendste Stadt von Groß-Armenien und Sitz eines Erzbischofs. Nach D'Ohsson III, 83 wurde sie 1243 von den Mongolen erobert und zerstört. Zur Zeit Clavijos (tr. S. 129) waren die meisten Bewohner Christen, nämlich Griechen und Armenier.

⁴⁾ Nach Vincenz XXX K. 150 (Rockhill S. 276) hatte der Sultan nur 50 000 Mann bei sich. Hier möge die Darstellung nach Haitum, Hist. or. K. 18, folgen: „Als der Sultan Guiatadin (Ghiats-ed-Din) das Gerücht von der Ankunft der 30 000 Tataren